
B-1-240, 267-279

Antragsteller*innen: Tillmann Nöldeke u.a.

Gegenstand: B-1 Selbstbestimmt lernen, selbstbestimmt leben. Bildung für das 21. Jahrhundert (Bildung für das 21. Jahrhundert)

ÄNDERUNGSANTRAG B-1-240, 267-279

1 Nach 240 einfügen, 267- 279 verschieben und ergänzen

2 **Schule für nachhaltige Entwicklung**

3 Schule soll unsere Kinder auf ein gelingendes Leben in der Welt von morgen vorbereiten.
4 Gleichzeitig ist es unsere große Herausforderung, künftigen Generationen eine Welt zu
5 hinterlassen, die gutes menschliches Leben überhaupt ermöglicht. Dazu gehören die kon-
6 sequente Wende zu erneuerbaren Energieformen, die Dekarbonisierung der industriellen
7 Produktion und des Verkehrssektors, der Wandel zu einer ressourcenschonenden Kreislauf-
8 wirtschaft einschließlich einer ökologischen Landwirtschaft sowie der Schutz von Pflan-
9 zen, Tieren und Lebensräumen. Dieser Wandel muss im Einklang mit den Menschen vor Ort
10 und mit dem Ziel besserer Teilhabe und langfristigen ökonomischen Gewinns gerade für
11 die gesellschaftlich benachteiligten Menschen gestaltet werden. Zu bewältigen ist diese
12 Aufgabe in einer sich rasant wandelnden Welt, in der die Folgen des Klimawandels immer
13 spürbarer werden und die gleichzeitig geprägt ist von fortschreitender Digitalisierung in
14 fast allen Lebensbereichen, von zunehmender sozialen Spaltung und dem Zusammenle-
15 ben in einer immer heterogener werdenden Gesellschaft mit wachsendem inneren und
16 äußerem Konfliktpotenzial.

17 Unsere Kinder müssen also stark gemacht werden für eine noch weitgehend unbekannt
18 Welt, in der es mehr denn je zur persönlichen Herausforderung wird, ein selbstbestimmtes,
19 gestaltendes Leben und Arbeiten zu verwirklichen. Gleichzeitig müssen sie den Wandel zu
20 einer nachhaltigen Entwicklung bewerkstelligen, auf dessen rasche und konsequente Ein-
21 leitung sie heute in den Fridays-for-Future-Demonstrationen so eindrucksvoll drängen.

22 Wir bekennen uns zum UNESCO-Weltaktionsprogramm der Bildung für nachhaltige Ent-
23 wicklung (BNE) und den Zielen, die die Vereinten Nationen im Jahr 2015 als Ziele nachhal-
24 tiger Entwicklung für die gesamte Staatengemeinschaft verabschiedet haben. Wir folgen
25 einem ganzheitlichen Bildungsbegriff. Deshalb geht es uns nicht nur um Bildungsinhalte,
26 sondern auch darum, wie gelernt wird und wie die Lernumgebungen für die Bildung

27 im 21. Jahrhundert gestaltet sein müssen. Wir wollen eine Bildung, die den Erwerb von
28 Haltungen und Werten fördert und im Verbund mit fachlichem Wissen dazu befähigt, eine
29 nachhaltigere und friedlichere Zukunft zu gestalten. Die wirtschaftliche, soziale und öko-
30 logische Dimension der nachhaltigen Entwicklung und die Armutsbekämpfung sind damit
31 in einer Agenda zusammengeführt. Mit der BNE wollen wir Persönlichkeitsbildung und
32 soziale Verantwortung, Dialogfähigkeit und Orientierungswissen, kreatives und kritisches
33 Denken sowie ein ganzheitliches Lernen entwickeln und fördern. Wir wollen diesen ganz-
34 heitlichen Ansatz des Weltaktionsprogramms in NRW weiter umsetzen und fördern, um
35 die Ziele der Agenda 2030 zu erreichen.

36 Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Schule heißt für uns, Demokratie erfahrbar
37 zu machen und mit ökologischen, sozialen und ökonomischen Fragen zusammen zu den-
38 ken. Soziale Ungleichheit und Armut sollen als primär gesellschaftliche Probleme ver-
39 standen werden. Ökologisches Wirtschaften soll als individuelle Chance erlebt und als
40 gesellschaftliche Notwendigkeit begriffen werden. Den Schüler*innen soll die Sinnhaftig-
41 keit einer ökologischen Kreislaufwirtschaft deutlich werden. Wir wollen Dialogfähigkeit
42 und Orientierungswissen, kreatives und kritisches Denken sowie ein ganzheitliches Lernen
43 entwickeln und fördern.

44 **267 – 279 hierhin verschieben und ergänzen 279 nach „... ausrichten“:**

45 Bestehende Curricula des Landes fokussieren inhaltlich zu sehr auf prüfbares Fakten-
46 wissen, bestehende Prüfungsformate betonen dies ebenfalls und geben nur sehr einge-
47 schränkt die Möglichkeit, die heute und in Zukunft besonders wichtigen Kompetenzen für
48 das 21. Jahrhundert nachzuweisen. Wir wollen die Kernlehrpläne und didaktischen Set-
49 tings des Landes so gestalten, dass eine Vielzahl von Lernformaten möglich sind: nach
50 Disziplinen getrennter Fachunterricht und die Entwicklung von Lernfeldern, kooperati-
51 ves Lernen, grundlagenorientierte Lernbüros, themenzentrierte Werkstätten und an den
52 Neigungen, Interessen und Fragen der Lernenden ausgerichtete Projekte innerhalb und
53 außerhalb von Schule in einem Projektunterricht. Eine große Chance sehen wir in diesem
54 Kontext auch in jahrgangsübergreifendem Lernen von der Grundschule bis zur Sekundar-
55 stufe II. Ebenso sollen Schulen dabei unterstützt und beraten werden, Prüfungsformate
56 zu entwickeln, die den jeweils gewählten Lernformaten entsprechen. Lehrpläne wollen
57 wir dafür nicht mehr an Fachinhalten, sondern an übergeordneten, verbindenden Themen
58 ausrichten, die die Nachhaltigkeitsziele im Blick haben.

59 Um die Bildung für nachhaltige Entwicklung in den Schulen voranzubringen, wollen wir
60 gute Ideen vor Ort stärker unterstützen und andererseits selbst Anregungen und Hilfe-
61 stellungen geben. Dazu gehören konzeptionelle Vorschläge zur Schulentwicklung oder
62 konkreten Unterrichtsvorhaben ebenso wie Fortbildungen für die Lehrkräfte. Unser Ziel
63 ist es, den Akteur*innen vor Ort ein hohes Maß an pädagogischer Freiheit bei der Ausge-
64 staltung der Bildung für Nachhaltigkeit zu geben und gleichzeitig die Nachhaltigkeitsziele
65 verbindlich im Schulleben und Unterricht zu verankern.

66 An den Gesamtschulen wollen wir die Wahlpflichtfächer um ein Integrationsfach Sozial-
67 wissenschaften mit dem Schwerpunkt Klimawandel verbindlich ergänzen. Das wäre ein
68 weiterer Schritt in Richtung fächerübergreifenden Lernens und die Verortung eines zen-
69 tralen Themas der Schüler*innengeneration im Unterricht.

Begründung

Begründung: Wir wollen die „Bildung für das 21. Jahrhundert“ gestalten – und zwar, wie in der Einleitung genannt, vor dem Hintergrund der großen Veränderungen unserer Zeit. Als Grüne sind uns die Nachhaltigkeitsziele und als Bildungspolitiker*innen die Bildung für nachhaltige Entwicklung naturgemäß besonders wichtig. Im Abschlussbericht der Bildungskommission noch enthalten, ist die Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) als eigenständiger Abschnitt aus dem Antrag gerutscht, obwohl der 2017 beschlossene „Nationale Aktionsplan BNE“ vorsieht, BNE „strukturell“ in den Lehrplänen und dem Lernort und Sozialraum Schule zu verankern. Wir sollten deren Definition sowie schulische Ausgestaltung keinesfalls der politischen Konkurrenz überlassen.

Z 21-34 sowie 40 – 42 sind leicht geändert dem Bericht der Grünen Bildungskommission entnommen.

Die Verschiebung von 267 – 279 ist der Tatsache geschuldet, dass dort richtigerweise der Erwerb besonders wichtiger Kompetenzen fürs 21. Jahrhundert beschrieben werden, was den Zielen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung viel eher entspricht als (nur) den Zielen einer Schule im digitalen Wandel.

Antragsteller*innen

Tillmann Nöldeke, Willi Breuer, Sabine Braun, David Holzke